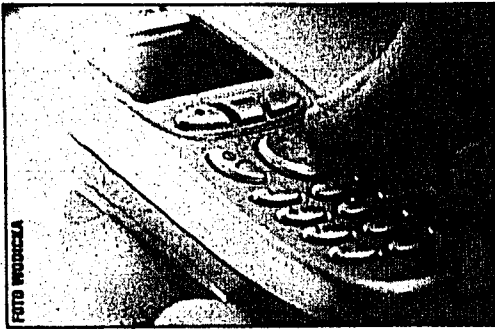


KOMPAKT

Handy-Markt boomt weltweit



STAMFORD - Im dritten Quartal 2003 sind weltweit 132,8 Millionen Handys verkauft worden. Das US-Marktforschungsinstitut Gartner glaubt, dass 2003 eine halbe Milliarde Mobiltelefone über den Ladentisch gehen werden. «Der Mobiltelefon-Markt verzeichnet 2003 ein aussergewöhnlich starkes Wachstum», sagte Gartner-Analyst Ben Wood am Montag. Im dritten Quartal 2003 legten die Verkäufe um 22 Prozent zu. Dies nachdem der Markt bereits im ersten und zweiten Quartal um 14 und 12 Prozent gewachsen war. Der finnische Handy-Produzent Nokia konnte mit einem Marktanteil von 34,2 Prozent seine weltweite Führungsposition behaupten. Das Unternehmen steht jedoch durch wachsende Konkurrenz unter anderem von Motorola (14,7 Prozent), Samsung (11,2 Prozent) und Siemens (9,1 Prozent) unter Druck. Nach Angaben des Marktforschungsunternehmens Strategy Analytics wird Nokia namentlich in Westeuropa stark bedrängt. Im dritten Quartal sank der Marktanteil von Nokia auf 42,1 Prozent (Vorjahr: 51,2 Prozent). Zum grössten Konkurrenten mauserte sich Siemens. Mit einem Zuwachs von 9,5 Punkten auf 17 Prozent Marktanteil liegt die deutsche Firma in Westeuropa auf dem zweiten Platz.

Couchepin bleibt in Sachen Bankgeheimnis hart

GENÈVE - Der Bundesrat wird beim Bankgeheimnis hart bleiben. Diese Position bekräftigte Bundespräsident Pascal Couchepin am Montag in Genève bei einer Rede vor Bankiers zur Zukunft des Schweizer Finanzplatzes. Laut Couchepin steht der Finanzplatz Schweiz vor zwei wichtigen Terminen im internationalen Fahrplan: den bilateralen Verhandlungen mit der EU und den Initiativen, welche die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) lanciert. Der Bundesrat verneinte nicht, dass es einen gewissen internationalen Druck auf das Bankgeheimnis gibt. «Aber ich versichere Ihnen: Wir werden bei der Verteidigung unserer Interessen hart bleiben», sagte er gemäss Redetext vor 130 Bankiers und Finanzleuten aus der Genèver Region.

Lufthansa streicht Reisebüros die Grundprovision

FRANKFURT/MAIN - Die deutsche Lufthansa streicht den Reisebüros die Grundprovision. Ab 1. September 2004 wird die Airline nach eigenen Angaben vom Montag ihre Tickets zum Nettopreis anbieten. Reisebüros bleibt es überlassen, was sie für die Beratung und Ausstellung der Tickets an Gebühr verlangen. Derzeit zahlt die Lufthansa noch eine Grundprovision von fünf Prozent auf Flüge in Deutschland und Europa sowie sieben bis neun Prozent auf Interkontinentalverbindungen. Nach Angaben einer Sprecherin wird es auch künftig Incentives für die Reisebüros geben, die genaue Ausgestaltung steht aber noch nicht fest. Lufthansa erklärte, sie folge damit der internationalen Entwicklung in der Reisebranche. In den letzten zwei Jahren seien ähnliche Modelle in Kanada, Schweden, Dänemark, Norwegen, Finnland und Grossbritannien eingeführt worden. «Bereits heute werden in wichtigen europäischen Märkten und Nordamerika Nettopreismodelle auch für Lufthansa-Flüge angewendet. Die Einführung in Deutschland ist eine logische Konsequenz», sagte Bereichsvorstand Marketing und Vertrieb, Thierry Antinori. Es bleibe den Reisebüros selbst überlassen, inwieweit sie gegenüber ihren Kunden Beratungs- und Serviceleistungen erbringen und dafür Entgelt verlangen.

Erb-Gruppe im Visier

Liquiditätsprobleme bei Bruno Platti gelöst

ZÜRICH - Die Erb-Gruppe ist wegen allfälliger Betrugs- und Urkundendelikten im Visier der Justiz: Die Bezirksanwaltschaft III des Kantons Zürich leitete ein Vorermittlungsverfahren ein, wie Staatsanwalt Christian Weber am Montag auf Anfrage der sda sagte.

Es gehe es darum zu untersuchen, ob aufgrund öffentlich zugänglicher Angaben eine tragfähige Grundlage zur Eröffnung einer Strafuntersuchung gegen die Erb-Gruppe bestehen würde. Dies sagte Weber drei Tage nachdem die Winterthurer Gruppe Nachlassstundung beantragt hatte.

Auslöser der Vorabklärung und des Verdachts auf mögliche Offizialdelikte seien Aussagen des Sanierers und CEO der Winterthurer Erb-Gruppe, Hans Ziegler, vom letzten Freitag. Im Zusammenhang mit Bankenkrediten der Erb-Gruppe habe Ziegler Anhaltspunkte über mögliche Urkundendelikte bei der Manipulation von Geschäftsbüchern gegeben, so Weber. Zudem könnten unwahre Zahlen, welche den Kreditgebern möglicherweise vorgelegt worden seien, Betrug darstellen. Laut dem Staatsanwalt für Wirtschaftsdelikte kann die Vorabklärung Tage bis Wochen dauern.

Ziegler hatte nahegelegt, dass die Erb-Gruppe Kredite von 2 Milliarden Franken bei 82 Banken teilweise zweckentfremdet hatte. Bei 400 Mio. Fr. wusste er ausserdem nicht, wohin sie geflossen sind.

«Banken haben sich blamiert»

Die Zürcher Kantonalbank (ZKB), bei der die Erb-Gruppe in der Kreide steht, will keine Anzeige erheben, wie ZKB-Sprecher Urs



Der Zusammenbruch der Winterthurer Erb-Gruppe zieht Ermittlungen nach sich. Der für Wirtschaftsdelikte zuständige Zürcher Staatsanwalt Christian Weber gab bekannt, dass er ein Vorabklärungsverfahren eingeleitet hat. Strafanzeigen werden erwartet, lagen vorerst aber noch nicht vor.

Ackermann auf Anfrage sagte. Die Kredite der ZKB seien glücklicherweise mit Immobilien abgesichert.

Ausstehende Kredite haben auch die Grossbanken UBS und Credit Suisse Group sowie weitere Kantonalbanken. Aus Bankenkreisen hiess es am Montag, die Schweizer Banken hätten sich bei der Kreditvergabe an die Gruppe so blamiert, dass sie kaum Anzeige gegen die Erb-Gruppe erheben würden.

Banken helfen Bruno Platti

Bei den operativ erfolgreichen Töchtern der Erb-Gruppe, welche in den letzten Wochen unter Liqui-

ditätsproblemen sowie dem Misstrauen der Lieferanten und Kunden gelitten hatten, entspannte sich die Lage teilweise.

Hatten die Kunden ihre Aufträge für Bruno Platti Küchen AG in den letzten Wochen zurückgehalten, kommen sie nun wieder rein, wie Platti-Sprecher Jean-Luc Ferrazzini auf Anfrage sagte. Die Banken hätten zusätzliche Mittel gesprochen und Platti selber habe Reserven aufgelöst.

Platti habe genügend Liquidität, um alle Verbindlichkeiten zu bedienen, so Ferrazzini. Er zeigte sich überzeugt, das Unternehmen mit 390 Angestellten werde ohne

Schwierigkeiten einen Käufer finden.

Auch Volcafe hat noch Geld

Auch der weltweit zweitgrösste Kaffeehändler Volcafe, welcher zu 80 Prozent der Erb-Holding Unifina gehört, hat keine Liquiditätsprobleme. Volcafe verfüge über 225 Millionen Franken eigene Mittel sowie über Bank-Fazilitäten von 400 Millionen Dollar, wie es auf der Homepage von Volcafe heisst. Die einzige Verbindlichkeit gegenüber der Erb-Gruppe, ein Darlehen gegenüber der Herfina Holding in Höhe von 13,5 Millionen Franken, sei bereits abgeschrieben worden.

LAFV-GASTBEITRAG

Mit Fondspolice zum Vorsorgeziel

Von Alexandra Koch, FORTUNA Lebens-Versicherungs AG, Vaduz

Die fondsgebundene Lebensversicherung verbindet die Möglichkeit der Partizipation an der Börsenentwicklung mit der Sicherheit einer Lebensversicherung. Im Gegensatz zu einer konventionellen Lebensversicherung, ist der Vorsorgenehmer direkt an der Entwicklung der Finanzmärkte beteiligt. Die Transparenz und Flexibilität ist gewährleistet, da er derjenigen Anlagestrategie den Vorzug geben kann, die seinem individuellen Anlageprofil am ehesten entspricht. Dazu steht ihm eine ganze Palette von Anlagefonds oder Fonds-Portfolios zur Verfügung.

Das Vorsorgekapital wird durch die Sparprämie, die in das vom Kunden gewählte Fonds-Portfolio investiert wird, geöffnet. Durch die Risikoprämie wird der Schutz im Todesfall im Umfang der garantierten Versicherungssumme finanziert.

Personen mit grossem Absicherungsbedürfnis

Fondsgebundene Einmalprämienversicherungen sind bei vermögenden Anlegern eine beliebte Anlageform, fondsgebundene Lebensversicherungen, die mit periodischen Prämien finanziert werden, dagegen für Vorsorgenehmer mit grossem Sicherheitsbedürfnis und Familien. Im letzten Fall kann bei Bedarf noch die Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung «Prämienbefreiung» und/oder «Rente» miteingeschlossen werden. Im heutigen Börsenumfeld ist

Sicherheit wieder ein entscheidendes Anlagekriterium. So wird beispielsweise bei den kapitalbildenden, prämienpflichtigen Fondspolice der FORTUNA eine Garantie von 2 Prozent bei Vertragsablauf gegeben, damit der Versicherungsnehmer auch bei längerem negativen Börsenverlauf keinen Grund zur Besorgnis haben muss und dennoch die Möglichkeit hat, von der langfristig höheren Fondsrendite zu profitieren. Er wählt dabei aus einer Vielzahl von Anlageplänen.

Personen mit beschränktem Absicherungsbedürfnis

Allein stehende Personen sind mit den Fondsprodukten aus der Hand einer Bank grundsätzlich gut bedient. Besteht aber die Nachfrage nach einer garantierten Leistung, so bietet die fondsgebundene Kapitalisationsversicherung die geeignete Alternative für Singles. Der Versicherungsnehmer erhält bei Vertragsablauf den Wert des gesamten Fondsguthabens, mindestens aber die garantierte Erlebensfallsumme, welche auf einer Verzinsung der Sparprämien zu 2% basiert. Im Todesfall erhalten die Begünstigten die mit 2 Prozent verzinsten Sparprämien und ein allfällig aus den Anlagefonds resultierender Ertragsanteil zurück. Allein stehende Personen können in Zahlungsschwierigkeiten kommen, wenn sie aufgrund von schwerwiegender Invalidität

erwerbsunfähig werden. Damit das Vorsorgeziel trotzdem erreicht wird, sorgt die «Prämienbefreiung» für den notwendigen Schutz.

Personen im Pensionsalter mit beschränktem Absicherungsbedürfnis

Personen vor dem dritten Lebensabschnitt bietet die Kombination einer fondsgebundenen aufgeschobenen Leibrentenversicherung mit einem Anlagekonto (Banklösung) die ideale Variante. Mit einem Teil des Kapitals finanzieren sie mittels Einmalprämie die Leibrentenversicherung, den anderen Teil belassen sie individuell bei einer Bank. Aus dieser Anlage kann der tägliche Lebensbedarf für die absehbare Zeit gedeckt werden. Mit der aufgeschobenen fondsgebundenen Leibrentenversicherung lassen sie das Rentenskapital während der Aufschubszeit an Wert zulegen, um sich anschliessend - nach Ablauf der Aufschubszeit - eine lebenslange Rente zu sichern. Diese setzt sich aus der garantierten Mindestrente und einer allfälligen Überschussrente aus den Fondserträgen zusammen.

Vorsorge-Modell an Lebensphase gebunden

Das vielseitige Angebot an fondsgebundenen Produkten richtet sich an Zielgruppen jeglicher Altersstufen mit unterschiedlichen Risiko- und Vorsorgebedürfnissen. Alle beschriebenen

ANZEIGE
PanAlpina Sicav
Alpina V
Preise vom 8. Dezember 2003
Kategorie A (thesaurierend)
Ausgabepreis: € 47.70
Rücknahmepreis: € 46.70
Kategorie B (ausschüttend)
Ausgabepreis: € 45.80
Rücknahmepreis: € 44.81
Zahlstelle in Liechtenstein:
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz

ANZEIGE
Silicon Valley Equities
NAV (+ Ausgabe-Kommission)
Kurs 5.12.03
USD 83,74
Zuwachs 2003:
+74,49%
Hermann Finance AG
Austrasse 59, Vaduz, Liechtenstein
Telefon +423 7 399 33 66
It's Money
www.hermannfinance.com